

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 80.

Neuenbürg, Freitag den 22. Mai 1908.

66. Jahrgang.

Erscheint

Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neue. b. b. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:

die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Verkehr:
„Enztal, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Kaiser ist in Berlin wieder eingetroffen, nachdem er die Hohkönigsburg eingeweiht und in Wiesbaden eine „große Woche“ veranstaltet hatte. Unterwegs nahm der Kaiser Veranlassung, dem Reichstagskanzler, der sich auch wieder in Berlin befindet und zuletzt beim Kaiser in Wiesbaden geweilt hat, in einem Telegramm seinen Dank für die Arbeit des Reichstags auszusprechen. Die Regierung kann ja mit dem Bloch zufrieden sein. Sie hat nun Zeit gewonnen, das schwere Werk der Reichsfinanzreform in der Stille des Frühlings und Sommers vorzubereiten, eine Arbeit, die von den Segenswünschen aller Parteien ohne Unterschied begleitet wird; denn darüber herrscht Einstimmigkeit, daß die Reform nicht länger aufgeschoben werden kann. Nur die Frage, wie sie durchgeführt werden soll, wird von der diametralen Verschiedenheit der Interessenten bis jetzt immer noch nach dem bekannten Satze beantwortet: Wasche mir den Pelz und mache mich nicht naß.

Fürst und Fürstin zu Wied werden demnächst Berlin verlassen und dauernd in Wied Aufenthalt nehmen.

König Eduard wird am 5. Juni zum Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland von London abreisen und am 12. Juni wieder zurückkehren.

In Oesterreich ist auf verschiedenen Universitäten, besonders in Graz und Innsbruck ein Heidenstempel ausgebrochen wegen der angeblich oder wirklich gefährdeten Lehrenfreiheit. Auch in Wien kam es zu bösen Schlägereien. Daneben gab es in Prag wieder eine kleine Deutschenbege durch die Tschechen und von Ungarn aus droht wegen des Widerstands gegen das neue Offiziersgengesetz eine Ministerkrise. Das alles sieht nicht aus wie ein Jubiläumsjahr für den greisen Kaiser Franz Joseph, dem dergleichen Widerwärtigkeiten doch hätten erspart bleiben sollen.

München, 21. Mai. Der Untersuchungsrichter Schmidt ist in der Eulenburgaffäre von Berlin hierher gereist, um eine Reihe von Zeugen zu vernehmen und in Starnberg Lokalbesichtigungen abzuhalten. Eine große Anzahl Zeugen hier und in

Starnberg hat bereits zu diesem Zwecke Vorladungen erhalten.

Karlsruhe, 19. Mai. In dem Prozeß gegen die Redakteure Graf und Herzog wegen Beleidigung von Frau Olga Molitor wurde heute nach 11tägiger Verhandlung die Beweisaufnahme geschlossen. Staatsanwalt Bleicher beantragte gegen den Angeklagten Herzog wegen mehrfacher schwerer Beleidigung eine Gefängnisstrafe von mindestens einem Jahr. Der Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt v. Pannwitz, schloß sich dem an. Mit dem Buchdruckereibesitzer Graf in Eitlingen wurde ein Vergleich abgeschlossen und der bezügliche Strafantrag zurückgezogen. Das Gericht erkannte gegen Redakteur Herzog dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend wegen mehrfacher Beleidigung des Fräuleins Olga Molitor auf 1 Jahr Gefängnis und sprach der Nebenklägerin die Befugnis zu, das Urteil in allen karlsruher Zeitungen zu veröffentlichen. Im Falle Graf wurde das Verfahren niedergeschlagen und der Nebenklägerin die Kosten auferlegt. Das Urteil ist ein ungemein hartes und unbegreifliches, besonders wenn man bemerkt, daß der Staatsanwalt selbst angedeutet hat, daß der Redakteur sich auf die Angaben anderer gestützt hat und sprach auch aus diesem Grunde der Verteidiger Haus, Dr. Dieh, nicht vereidigt wurde.

Karlsruhe, 21. Mai. Chefredakteur Herzog hat gegen das Urteil der Strafkammer in dem Beleidigungsprozeß des Fräuleins Olga Molitor Berufung eingelegt.

Strasbourg, 19. Mai. Die Fahrt der französischen Bürgermeister nach Deutschland und nach dem Reichslande, die für den August angekündigt wurde, soll, wie hiesige Blätter melden, wieder abgesagt worden sein. Die Ursache soll in den Pariser Preßangriffen liegen, die sich an den Besuch der französischen Studenten in Deutschland knüpfen.

Berlin, 21. Mai. Eine Expressaffäre, die seit einiger Zeit in Frankfurt a. M., Mainz und Wiesbaden spielte, ist jetzt aufgedeckt worden. Verschiedene reiche Familien hatten dort Briefe mit der Aufforderung erhalten, eine bestimmte Summe postlagernd einzuzahlen. Die Adressaten wurden mit Erschießens bedroht, falls sie der Polizei Mitteilungen machen würden. Nunmehr ist als Absender dieser

Briefe der frühere Frankfurter Bankbeamte Felger, der gegenwärtig als Gefreiter beim 87. Infanterieregiment in Mainz steht, ermittelt worden.

Prag, 20. Mai. Das Gebäude des deutschen Turnvereins wurde gestern von den Tschechen belagert und unter großem Lärm sämtliche Fenster eingeworfen. Die Polizei mußte einschreiten. Es kamen dabei zahlreiche Verletzungen vor und eine ganze Anzahl von Personen wurde verhaftet.

Paris, 20. Mai. Der Börsenmakler und Bankier Dronbis in Toulon hat nach Hinterlassung von Schulden im Betrage von 1 000 000 Franken sich gesüchtet. Er wird stückweise verfolgt.

Brüssel, 20. Mai. Ein Personenzug mit mehreren 100 weiblichen Wallfahrern entgleiste bei Perrental. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten um und wurden zertrümmert. Ein junges Mädchen wurde getötet, sieben andere erlitten schwere Verletzungen.

Antwerpen, 21. Mai. Der um 8.49 Uhr nach Brüssel abgegangene Zug fuhr bei der Gemeinde Contich einem anderen Zug in die Flanke. 15 Personen wurden getötet und 33 verletzt.

Brüssel, 21. Mai. Die neuesten Meldungen lassen erkennen, daß der Zusammenstoß bei Contich viel furchtbarer gewesen ist, als nach den ersten Meldungen angenommen werden konnte. Bis zur Stunde sind bereits 36 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten beträgt 97. Wieviel Tote und Verwundete noch unter den Trümmern liegen, ist noch nicht festgestellt. Der Zustand vieler Verletzter ist völlig hoffnungslos. Die Katastrophe ist die größte, die die belgischen Bahnen seit ihrem Bestehen getroffen hat.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Mai. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung über das Apothekenwesen fortgesetzt. Zunächst trat der Abg. Eisele (Sp.) für seinen Antrag auf fakultative Zulassung von Kommunalapotheken ein. Minister v. Bischoff sprach sich gegen obligatorische und fakultative Kommunalisierung aus, da die Gemeinden nicht in der Lage sein würden, die Kosten der Ab- lösung aufzubringen und namentlich bei den Landapotheken die Einnahmen zur Amortisation ungenügend

Wir waren unser vier.

Von H. v. Billecron.

(Nachdruck verboten.)

12) Unterdeffen hatte Unteroffizier Janogewsky in voller Kaltblütigkeit mitten im heftigsten Kugelregen in 30 Sekunden einen neuen Lauf in das Maschinengewehr gesetzt, das sofort wieder in Tätigkeit trat. Auf beiden Punkten war die augenblickliche Gefahr abgewendet, und der Feind wich unter erheblichen Verlusten in den Busch zurück.

Höher stieg die Sonne, und heißer brannten ihre Strahlen. Die Abteilung lag noch immer im Gelechte, ohne erheblich vorwärts gekommen zu sein. Qualvoller Durst stellte sich bei den Leuten ein, und immer dringlicher wurde das Verlangen, sich in den Besitz der Wasserstelle Hamatari zu setzen.

Von der Abteilung Heyde hatte lange jede Nachricht gefehlt, Patrouillen wurden ausgesandt, um Verbindung zu suchen, aber ohne Erfolg. Auch Wolf von Eschen hatte versucht, sich mit seinen Reitern einen Weg zu bahnen. Ueberlegene Hererobanden hatten ihn überraschend im Busch angegriffen, und wenn er auch zuerst eine verzweifelte Gegenwehr versucht hatte, so war es ihm doch rasch klar geworden, daß dies nichts anderes als ein nutzloses Opfern der Patrouille sei.

„Zurück!“ hatte er kommandiert. Von Kugeln verfolgt, war die Patrouille davongezogen und dann mit einem schwer verwundenen Reiter bei der Abteilung angelangt.

Es war inzwischen Mittag geworden. Vom Waterberg hatte das Hauptquartier die heliographische Meldung bekommen, daß die Abteilung Estorf bei Ojolongombe in heftigem Kampfe stehe, und von Abteilung Heyde traf durch Funkmeldung die Frage ein: „Ist mein Eingreifen bei Hamatari erforderlich?“

Ungeläutes Vorgehen zum Anschluß an Abteilung Mählenfels wurde beordert.

Während der Kampf hier in den letzten Stunden an Festigkeit nachgelassen hatte, ging der Feind plötzlich von allen Seiten aus dem Busch zu einem überraschenden Angriffe vor. Unter wildem Ruf stürmten die Herero von rechts und von rückwärts auf das Hauptquartier los. In so überlegenen Massen drängte der Gegner vor, so brennend war die Gefahr, daß die Offiziere des Hauptquartiers und der Stäbe, sowie die Schreiber, Ordnonnanz und Burschen des Hauptquartiers in aller Hast mit ihren Gewehren in die Schützenlinie eilen mußten.

Wolf von Eschen, der zweimal an diesem Vormittage, wenn auch vergebens, versucht hatte, mit einer Patrouille vorwärts zu dringen, war eben von dem letzten Mitt, der ein tolles Jagen gewesen war, zurückgelehrt. Seine Pulse slogen noch, helle Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, und die trockenen Lippen zitterten vor Erregung. Aber sein Blick war klar, und die Hand, die den Schuß abfeuerte, bebte nicht.

„Auf jeden einzelnen kommt es hier an! Ein jeder muß seinen Mann stellen!“ hatte er einem Schreiber aus dem Bureau zugerufen, der noch nicht

gleich erfaßt hatte, daß sie alle heranzustürmen. Aber das Begreifen und Handeln war auch bei diesem eins gewesen, und Seite an Seite stand er jetzt mit Wolf, leistete das Seine wie jeder Reiter aus der Front.

Mit verzweifelter Energie stürmten die Herero vorwärts, sie hatten es offenbar auf das Hauptquartier abgesehen, aber sie wurden zurückgewiesen, und dem Feuer der Geschütze und der Gewehre gelang es, die Gefahr zu beseitigen.

Schon war es 4 Uhr geworden, brennender Durst peinigete die Kämpfenden. In zwei Stunden wurde es dunkel, und vorher mußte die Abteilung die Wasserstelle Hamatari besetzen, denn der Mangel an Wasser war für Tiere und Menschen kaum noch zu ertragen.

Der Angriff sollte erfolgen. Zwei Batterien wurden in der Schützenlinie in Stellung gebracht, und unter einem rasenden Schnellfeuer schien die Kraft der feindlichen Schüsse zu erlahmen. Mit Hurra ging die 10. und 11. Kompanie vor und nahm in energischem Anlaufe die Wasserlöcher. Weiter, den weichen Herero nach, stürmten die Reiter.

Wolf hatte sich der 11. Kompanie, die so schwere Verluste an Offizieren gehabt hatte, angeschlossen. Jubelnd klang sein anfeuerndes „Hurra!“, als er einige Schritte voran über die Wasserlöcher hinaus in den Busch drang.

Aber der Feind hatte sich in dem dichten Gesträuche rasch gesammelt und ging nun zu einem Gegenstoße vor. Wieder steigerte sich die Gefahr auf das äußerste. Wolf war überall da, wo sein scharfes Auge

wären. Durch eine Verringerung der Apotheken, nach der die Gemeinden zum Zweck der Verbilligung des Betriebs streben würden, wäre den Interessen des Publikums nicht gedient. Ehe man an eine Ablösung gehe, sollte das Schicksal des Reichsapothekengesetzes abgewartet werden. Dr. Lindemann (Soz.) bestritt seinen Antrag auf obligatorische Kommunalisierung, mit der schon günstige Erfahrungen gemacht worden seien. Das Publikum habe ein großes Interesse an billigen Arzneimitteln. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so beantrage seine Partei, die Regierung zu ersuchen, den Ständen in Bälde einen Gesetzentwurf vorzulegen, der für das Erlöschen der Realberechtigungen im württ. Apothekenwesen einen bestimmten Zeitpunkt festsetzt. Dr. Bauer (Sp.) versprach sich eine gründliche Abhilfe der Mißstände nur durch Verstaatlichung der Apotheken, Herstellung der haltbaren Medikamente in Großbetrieben und die Umwandlung der kleinen Apotheken in bloße Verkaufsstellen, was sie größtenteils jetzt schon seien. Dr. Mülberger (D. P.) erklärte sich für fakultative Gemeindeapotheken. An der weiteren Debatte beteiligten sich Minister v. Bischof und die Abgg. Dr. Eisele, Hanser, Dr. Lindemann, Feuerstein, Dr. Mülberger und Schrempf. Als um 8 Uhr abends die Abstimmung, die bei der langen Reihe von Anträgen eine volle halbe Stunde in Anspruch nahm, beendet war, mußte man sich sagen: nun hat der Landtag wieder einmal geredet. Einen irgendwie nennenswerten Erfolg hat die zweitägige Debatte nicht gebracht. Sicher ist nur, daß einseitigen mit den Apotheken nichts geschehen wird, daß alles beim alten bleibt. Die wirklich angenommenen Kommissionsanträge sind so harmloser Natur, daß es unnötig ist, hierin auch nur eine noch so geringe Hoffnung zu hegen.

Stuttgart, 20. Mai. Die Zweite Kammer hat heute die Beratung einiger Anträge der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung begonnen, jedoch die ganze Sitzung mit Erörterungen über einen Antrag zur Krankenpflegeversicherung ausgefüllt, deren Leistungen hinter derjenigen der Reichsversicherung (Bezirkskrankenassen) zurückstehen, weshalb ein Ausgleich gesucht wird. Das Haus sah sich vor die Wahl zwischen mehr oder weniger radikalen Vorschlägen gestellt. Die Kommission beantragte die Ausdehnung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die jetzt der heimischen Krankenpflegeversicherung unterstehen. Das Zentrum wünsche die Ausdehnung der Unterstützungspflicht bei der landesgesetzlichen Krankenpflegeversicherung von 13 auf 26 Wochen. Diese beiden Forderungen erhob auch die Sozialdemokratie in einem Eventualantrag, außerdem aber noch die Gewährung eines Kranken- und Sterbegeldes, sowie einer Wöchnerinnenunterstützung durch die Krankenpflegeversicherung. Wesentlich weiter ging der Hauptantrag der Sozialdemokratie, der die Aufhebung der Krankenpflegeversicherung und die Unterstellung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, sowie der Dienstboten unter die reichsgesetzliche Krankenversicherung verlangte. Im Laufe der Debatte erklärte Minister v. Bischof, daß die

ein Schwanken in der Linie entdeckte, ein Loch in der Reihe, das durch Tod oder Verwundung eingerissen war. Gleichgültig gegen die Kugeln, die ihn umschwirren, gab er mit helltönender Stimme die Kommandos und wurde die Stütze des schwer bedrängten Flügels.

„Famos, ganz famos!“ hörte er da eine Stimme dicht neben sich. Es war Reckling, der, durch einen Busch gedeckt, hier Stellung genommen hatte.

Einen Moment trafen sich die Blicke der beiden Männer. Wolfs Augen leuchteten für eine Sekunde auf. Dies Wort von dem Manne zu hören, den er so hoch schätzte, tat ihm wohl. Aber gleich wieder hatten beide nur Augen und Ohren für den Feind, der sich, hier abgewiesen, wieder dem Hauptquartier zuwandte.

„Da wird es brenzlich,“ murmelte Wolf, und rasch wie der Gedanke wollte er den Bedrängten zu Hilfe eilen. Doch es traf ihn eine Kugel in den Oberhaken, und er brach zusammen. Noch einmal versuchte er sich aufzurichten, aber vergebens. Bewußtlosigkeit umfing ihn.

Als er wieder erwachte, war es dunkel. Arzt und Lazarettgehilfe waren um ihn beschäftigt.

„Wie sieht das Gesicht?“ brachte er mühsam hervor.

„Die Ketts haben noch einen Angriff auf die rückwärts befindlichen Gefechtsstaffeln und auf das Feldlazarett gemacht“, erzählte der Arzt, „aber sie sind abgeblüht. Die Truppen blieben gefechtsbereit um die Wasserstelle versammelt und haben den Schwarzen dann nochmals ordentlich heimgelächelt,

Gründe für die Unterstellung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter unter die Reichsversicherung die Bedenken dagegen überwiegen. Es sollte im jetzigen Moment aber kein Entwurf eingebracht werden, weil eine reichsgesetzliche Reform der ganzen Arbeiterversicherung in Angriff genommen sei, die, wie er Grund habe, anzunehmen, in nicht zu ferner Zeit kommen werde. Sollte diese Reform auf Schwierigkeiten stoßen, so werde er nicht anstehen, auf die Sache zurückzukommen. In diesem Sinne erklärte sich dann der Minister für den Kommissionsantrag, desgleichen für den Antrag des Zentrums, damit den Dienstboten, für die manches warme Wort in der Debatte fiel, sogar für diejenigen, die das Malheur haben, Wöchnerinnen zu werden, die 26 wöchige Unterstützung zu teil werde. Die Abstimmung ergab nämlich, daß die reichsgesetzliche Krankenversicherung auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ausgedehnt werden soll, ebenso daß die Leistungen der Krankenpflegeversicherung von 13 auf 26 Wochen erstreckt werden sollen. Des weiteren stimmte das Haus, nachdem der Antrag auf Gewährung von Kranken- und Sterbegeldern, sowie Wöchnerinnenunterstützungen an die der Krankenpflegeversicherung unterstehenden Personen abgelehnt worden war, einem Antrag Elsas zu, wonach die Regierung Erhebungen über die finanzielle Wirkung dieser weitgehenden Wünsche bezüglich der Gewährung von Kranken- und Sterbegeldern, sowie Wöchnerinnenunterstützung veranstalten soll.

Stuttgart, 20. Mai. Der kommandierende General des 13. (Württ.) Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, weilt gegenwärtig in Köln, wo er im Hotel du Nord abgestiegen ist. Er wohnt gemeinsam mit dem kommandierenden General des 8. Armeekorps, sowie einer Anzahl anderer hoher Offiziere den Schießübungen auf der Wahner Heide bei.

Stuttgart, 20. Mai. Ein schwerer Unglücksfall, der auf die Verwendung von Petroleum beim Anzünden des Herdfeuers zurückzuführen ist, ereignete sich gestern in der Böblingerstraße 83. Frau H. goß beim Anzünden Petroleum ins Feuer, wobei die Flasche explodierte. Die Kleider der Frau fingen Feuer und auf ihre Hilferufe stürzten Leute herbei, die die Flammen erstickten. Die Frau hatte jedoch so schwere Brandwunden erlitten, daß sie heute nacht 1/13 Uhr ihren Verletzungen erlegen ist. Der traurige Fall mag allen als ernste Warnung dienen!

Tuttlingen, 20. Mai. Die bürgerlichen Kollegen haben den Termin für die Wahl eines Stadtschultheißen auf den 1. Juli und die Vorstellung der Kandidaten auf den 27. Juni anberaumt. Der Gehalt des neuen Stadtschultheißen, der bekanntlich den zum Stadtvorstand von Göppingen gewählten Oberbürgermeister Dr. Reck ersetzen soll, ist auf 6000 Mk. festgesetzt worden.

Schramberg, 20. Mai. Die Liste der Kandidaten für die Stadtschultheißenwahl am 4. Juni liegt jetzt, nachdem der Meldetermin am 18. Mai abgelaufen ist, vollständig vor. Die 1476 Wahlberechtigten haben zu wählen zwischen Amt-

als sie, wie es dunkel war, mit wildem Geschrei aus dem Busche herausbrachen und auf die Wagenkolonnen losgingen, die im Kreise um die Abteilung aufgeföhren waren. Jetzt liegen die Truppen verschanz und gefechtsbereit um die glücklich eroberten Wasserlöcher.“

Wolf hatte zur Hälfte begriffen, was ihm gesagt wurde, er war zu matt zu denken. Doch eins verstand er, und mit blaffen Lippen, aber mit hellen Augen, murmelte er: „Also gesteht! Gott sei Dank!“

VI.

Mittagsstunde war es im Lager von Olateitei. Abends 7 Uhr sollte die Abteilung Deimling auf Onuweroum vorrücken.

Auf einem Felsblock unter Dornbüschen saß Unteroffizier Hans Eckard. Es war jetzt kein Dienst, er hatte eine Stunde für sich, und die wollte er benutzen „zu einer kleinen Reise“, wie er Stellen geantwortet, als dieser ihn gefragt hatte: „Wohin so eilig?“

Ja, auf Reisen war er gegangen, als er sich, etwas abseits vom Lager, unter den Dornbüsch niederwarf und gedankenverloren in die Ferne blickte. Er sah nichts von dem geschäftigen Treiben im Lager, nichts von dem Flirren und Flimmern in den heißen Luftwellen, welkenweit ab war sein Sinnen und Denken, und mit elementarer Gewalt packte ihn die Sehnsucht nach dem Herzen, das ihm das liebste auf der weiten Welt.

Er fuhr mit der Hand über die Augen, das ätzende Sonnenlicht tat ihm weh. Was war das

mann Doll in Wiberach, Regierungsassessor Buchardt von Waldsee, Finanzamtman Mann von Heilbronn, dem von der Friedrichshafener Wahl her noch satfam bekannten Regierungsassessor Schmid aus Stuttgart und — man sollte es nicht für möglich halten! — dem seitherigen Stadtschultheißen Farrer.

Neuenstadt am Kocher, 21. Mai. Von dem von hier durchgegangenen Postassistenten Flügel hat man noch keine Spur. Ermittelt wurde nur, daß er seine drei Kinder bei einem Bruder in Leipzig untergebracht hat und dann auch dort verschwunden ist. Flügel war früher in Amerika. Es ist deshalb anzunehmen, daß er sich wieder dorthin gewendet hat.

Großachsenheim, 19. Mai. Eine am Hause des Fr. Ulrich angebaute Holzütte stürzte plötzlich ein, als sich gerade 7 Kinder darunter befanden. Nur dem Umstand, daß am Tage vorher Holz in der Hütte untergebracht worden war, wodurch ein völliges Zusammenbrechen verhindert wurde, war es zu danken, daß die Kinder vor dem sicheren Tode bewahrt blieben.

Mühlacker, 20. Mai. Ein 9jähriges Mädchen ist gestern beim Erwärmen von Milch schwer verunglückt. Beim Anzünden des Spiritusapparates explodierte die Flasche und die Kleider des Mädchens wurden sofort vom Feuer erfaßt. Die Mutter des Kindes wollte mit ihren Kleidern das Feuer erstickten, doch gerieten auch ihre Kleider dabei in Brand. Durch Ueberwerfen von Betten gelang es dem Vater, die Flammen zu erstickten und größeres Unglück zu verhüten.

Leonberg, 20. Mai. Heute nacht 12 Uhr ging ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz traf und zündete in Höfingen die Doppelscheuer von Gröding und Hummel und brannte sie vollständig nieder.

Trossingen, 21. Mai. Am Mittwoch vormittag kurz nach 10 Uhr zog eine schwere Windhose mit furchtbarer Gewalt und graufigem Getöse über Trossingen hin und richtete schreckliche Verwüstungen an. Wie das Trossinger Allg. Volksblatt berichtet, traf der erste Anprall einen Holzschuppen, der gänzlich demoliert wurde. Das große Bretterlager wirbelte wie Habelspäne hoch empor. Von da nahm die Windhose ihren Weg über verschiedene Straßen, wo sie an den Häusern schwere Verwüstungen anrichtete, Kiegelwände eindrückte, Dächer abhob, Fensterscheiben zertrümmerte und Bäume entwurzelte. Die Häuser, im ganzen etwa 23, boten einen so trostlosen Anblick, als wären sie bombardiert worden. Die dachlosen Häuser wurden noch besonders beschädigt durch das hinterherfolgende Gewitter mit ungeheuren Regengüssen. Die Windhose kam zuerst in Gestalt einer ungeheuren, von der Erde bis zu den Wolken emporreichenden Säule mit großer Geschwindigkeit daher; bald schrumpfte sie zusammen, bald dehnte sie sich wieder aus. Die in tollem Wirbel durcheinander jagenden Wolken boten ein sinnverwirrendes Schauspiel. In der Richtung über den Laubhardt nahm die Windhose die Gestalt einer riesigen Schlange an und löste sich dann allmählich auf.

eigentlich nur mit ihm? Nie hatte er die Sehnsucht gekannt, wie dies brennende Verlangen, wenigstens auf eine Stunde in der Heimat sein zu können, und er hatte doch schon den Chinafeldzug mitgemacht, ohne ähnliches zu verspüren.

Aber jetzt? Zwei geliebte Braunaugen meinte er zu sehen, und unbewußt murmelte er: „Mädel, mein herziges Mädel!“

Sie hatte ihm oft geschrieben, sehr oft, und jedesmal war es ein Festtag für ihn gewesen, wenn ein Brief von ihr ankam. In dem letzten hatte sie ihm gesagt: „Ich denke Dein, ich bete für Dich, immer — immer, — die Liebe schlägt Brücken übers Meer.“

Ja wohl! Aber wenn er nur einmal mit Hilfe dieser Brücke hätte hinüberhüpfen können, nur auf ein Viertelstündchen!

Wunderlich! Daß man doch einen Menschen so lieb haben konnte, so furchtbar lieb! Er hätte das nie von sich gedacht!

— Fortsetzung folgt. —

Entfernung von Fettflecken aus Filzhüten. Man nehme vier Eßlöffel voll Salmiakgeist, vier Eßlöffel voll starken Weingeist und ein Eßlöffel voll Salz, schüttele das Ganze in einem Glase tüchtig durcheinander und wende es mit einem Schwamme oder wollenen Lappchen an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alte Fett- und Delflecke zc. ausmachen. Flecke von Parz und Teer müssen erst durch ein wenig Butter erweicht werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. Mai. Der Personenzug 1178 Wildbad-Pforzheim hält von Mittwoch den 20. Mai 1908 einschließlich an in Birkenfeld um 6.28 vormittags zum Aussteigen an.

Wildbad, 21. Mai. Einen sehr erfreulichen Fortschritt bedeutet die mit dem 1. Juni ds. Js. ins Leben tretende Automobilverbindung von Wildbad nach Baden-Baden über Höfen-Dobel-Herrenalb-Gernsbach. Zwei von der Süddeutschen Automobilfabrik in Gaggenau gelieferte Motoromnibusse werden täglich dreimal nach Baden-Baden und zurück fahren. Die Wagen können 25 Personen aufnehmen und sind bequem eingerichtet; die 2 1/2 stündige Fahrt bietet jedenfalls manchen Genuss. Aus dieser günstigen Verbindung mit dem Weltbad im Ostal erhofft man hier eine weitere Steigerung des Verkehrs. (Nun. d. Red. Sobald wir in den Besitz eines Fahrplans über die neue Automobilverbindung gelangen, werden wir die Verkehrszeiten bekannt geben.) Eine Motorwagenverbindung von Wildbad nach Enzklösterle soll, soviel man hört, ebenfalls in Aussicht genommen sein.

Calw. Ueber die schwere Verletzung des Forstwarts Wiedenmann von Mötlingen wurde erhoben, daß die beiden Merklinger Wilderer Luz auf der württembergisch-badischen Grenze an einem starken Rehwechsel anstanden und auf den Ruf des Forstwarts hin sofort auf etwa 15 Meter Entfernung auf diesen schossen. Der Forstwart gab erst nach dem dritten Schuß der Wilderer seinerseits den Schuß ab, welcher den Steinbrecher Luz in den Hinterkopf und Naden traf und dessen Tod zur Folge hatte. Selbst als der Forstwart am Fuß schwer getroffen wehrlos am Boden lag, erhielt er von dem Arbeiter

Luz noch einen weiteren Schuß. Der angeschossene Wilderer schleifte sich mit seinem Freunde nach Hause, verstarb aber noch in der Nacht. Dem Forstwart wurde das Bein zerschossen, daß es amputiert werden mußte, außerdem hat er eine volle Schrotladung in der Achsel sitzen und es steht schlimm um den 56-jährigen tüchtigen Forstbeamten. — Die beiden Luz galten seither schon als gefährdete Wilddiebe.

Calw, 20. Mai. In der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“ in Unterreichenbach wurde der Dienstknecht Stoll wegen seines unflätigen Benehmens zurechtgewiesen. Aus Rache schoß er von der Straße her zweimal auf die Gäste mit dem Revolver, wobei der Milchhändler Must und der Kaiserwirt durch einen Prellschuß getroffen worden sind. Der Milchhändler verdankt sein Leben dem zufälligen Umstand, daß die Kugel das volle Portemonnaie nicht durchschlug.

Nagold, 20. Mai. In Simmersfeld bekam die Witwe Luz beim Grasmähen auf dem Felde einen epileptischen Anfall, fiel aufs Gesicht und erstickte, ehe sie gefunden worden ist.

Haiterbach O. A. Nagold, 21. Mai. Ein von Süden nach Norden ziehendes Hagelwetter richtete an den Obstbäumen, an Feld- und Gartengewächsen, sowie an den Wohnhäusern sehr schweren Schaden an.

Ober- und Untertalheim O. A. Nagold, 20. Mai. Heute Mittwoch mittag gegen 1/21 Uhr entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter. Während desselben ging ein verheerender Wollenbruch nieder. Gleich einem mächtigen Strom ergoß sich das Wasser von den umliegenden Höhen, Schutt und Steine in Unmassen mit sich führend.

Stellenweise liegen die den Berg herabgeschwemmten Schutt- und Steinmassen bis 1 1/2 Meter hoch, so daß die Straße unpassierbar ist. Die Talwiesen sind mit Schutt und Steinen stark verunreinigt. Zu dem Wollenbruch gesellte sich sodann noch ein über 10 Minuten andauernder gewaltiger Hagel. Der angerichtete Schaden ist ein ganz enormer. Die Gartenbeete sind wie gewalzt; Salat, Bohnen, Sechlinge zc. sind ganz zerschlagen. Die Bäume, die in selten gesehener Pracht blühten, sind ihres Schmuckes beraubt und die Hoffnung, einmal eine Obsternte zu machen total vernichtet. Klee- und Getreidefelder bieten einen trostlosen Anblick. Möge kein Landwirt versäumen, der Hagelversicherung beizutreten, um sich so vor großem Schaden wenigstens einigermaßen zu schützen!

Briefkasten d. Red.

W. Ihr 4 große Folioseiten umfassende Einsendung können wir in diesem Umfang unmdglich aufnehmen, selbst nicht, wenn wir über einen Raum verfügten, wie die größte Zeitung der Welt. Die Aufnahme eines solch umfangreichen Berichts über eine in dem kleinen Kreise von Altersgenossen begangene Feier, die ja keine besondere Bedeutung in der Öffentlichkeit beanspruchen kann, müßte für uns zu unendlichen Konsequenzen führen. Wir müßten ja den „Enztüller“ täglich, nicht nur wöchentlich 4 mal herausgeben, um solche „Einsendungen“ neben anderen gewiß nicht minder wichtigen Mitteilungen unterzubringen. Ihre Feiertage mag ja durch die verschied. schönen Reden usw. einen glänzenden Verlauf genommen haben, die große Öffentlichkeit wird sich aber mit einer kurzen Schilderung gewiß zufrieden geben. Sie scheinen, wie so viele, auch der Meinung zu sein, es fehle uns an Stoff zum Ausfüllen des Blattes. Letzteres ist nicht der Fall, wir könnten ja sonst die vielen, recht kostspieligen „Beilagen“ füglich sparen. Lassen Sie also den großen Bericht in ein paar Sätzen und wir geben ihm gerne Raum.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln gegen die Maul- u. Klauenseuche.

Vom 19. Mai 1908.

Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche an mehreren Orten des bayerischen Kreises Mittelfranken sind die in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 9. Januar ds. Js. (Staatsanzeiger Nr. 6) für Wiederkäufer- und Schweinetransporte aus dem südlichen Bayern vorgeschriebenen Gesundheitszeugnisse bis auf weiteres auch bei der Einfuhr solcher Transporte aus dem bayerischen Kreis Mittelfranken beizubringen. Auch im übrigen finden die Vorschriften der Verfügung vom 9. Januar ds. Js. auf die erwähnten Tiertransporte aus Mittelfranken Anwendung.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 22. Mai ds. Js. in Kraft. Stuttgart, den 19. Mai 1908. Bischof.

Die Herren Ortsvorsteher werden angewiesen, die Verfügung den in ihren Gemeinden ansässigen Vieh- und Schweinehändlern gegen Bescheinigung zu eröffnen.

Neuenbürg, den 20. Mai 1908. K. Oberamt, Hornung.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Mai ds. Js. vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 10 Stück Eichen-Stammholz VI. Kl. mit 1,79 Fm.
- 320 „ Tannen-Stammholz II.—VI. Kl. mit 170 Fm.
- 112 „ Baustangen II. Kl.
- 38 „ Gerüststangen
- 7 „ Hagstangen II. und III. Kl.
- 39 „ eichene Wagnerstangen.

Den 19. Mai 1908.

Schultheiß Gann.

Würzbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 25. ds. Mts. vormittags 10 Uhr

kommen in dem Rathaus in Würzbach aus sämtlichen Abteilungen des Gemeindevaldes

104 Am. Prügel und Anbruch

zum Verkauf.

Den 18. Mai 1908.

Gemeinderat.

K. Forstamt Langenbrand. Eichenstamm-, Nadelholz-, Beigholz- und Reifig-Verkauf

am Dienstag den 26. Mai vormittags 10 Uhr

in Baldrennach im „Röfle“ aus Staatswald II, 11 Happey: Eichenstammholz Fm.: 0,98 IIb. Kl., 2,13 IIIb. Kl., 7,64 IV. Kl., 15,51 V. Kl., 3,49 VI. Klasse. II, 9 Sägtopf: Beigholz Anbruch Am.: 5 Laubholz, 82 Nadelholz, II, 11 und II, 9: 1300 Nadelholz- und gemischte Wellen.

K. Forstamt Herrenalb. Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. Mai d. J. vormittags 10 Uhr

werden auf der Forstamtskanzlei aus dem Staatswald Oberer Räuhe, Kessel der Hut Bernbach und vom Scheidholz verkauft:

- Baustangen: 67 Ib. Kl., 198 II. Kl., 123 III. Kl.; Hagstangen: 3 II. Kl., 4 III. Kl.; Hopsenstangen 461 I. Klasse, 488 II. Kl.; eichene Verbstangen: 5 Stück I. Kl.; 16 Stück II. Klasse.

Neuenbürg.

Zitronen und Orangen

frische Sendung, empfiehlt

K. Hagmayer.

Wer heiraten will,

braucht neue Kleider, die man zuverlässig, modern u. preiswert nur nach Favorit-Schnitten schneidert. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum nur 60 Pfg., Jugend-Modenalbum nur 50 Pfg., bei

Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopoldstrasse 1.

Bekanntmachung.

Die Kgl. Kreisregierung des Schwarzwaldkreises hat am 19. Mai 1908 die Wahl des

Kaufmanns Wilhelm Neuweiler in Dennaach

zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Neuenbürg, den 21. Mai 1908.

K. Oberamt, Hornung

Neues Getränke!

Wir vergeben das Herstellungsrecht à 20 M. eines weinartigen, gesunden, nur aus Naturprodukten bestehenden, hochfein schmeckenden Haus-trunkes (Weinerjay). Einfach und billig (ca. 5 J pro Liter), alkoholfrei und alkoholfähig herstellbar.

Diese Selbstherstellung bietet große Ersparnis in jedem Haushalte, wie auch guten Nebenverdienst für Wirte, Wein-, Bier-, Mineralwasser-, Spezerei-Handlungen zc. Proben 60 J in Briefmarken von der Patent-Revue in Stuttgart. — Prospekt gratis.

Neuenbürg.

Ia. zerkleinerten

Kuhr-Gas-Rohs

empfehlen

Christian Gensle.

Geringeren Rohs entsprechend billiger bei Obigem.

Zuverlässiges, geprüftes

Dienstmädchen

für sofort oder später bei hohem Lohn gesucht.

D. Levidé,

Pforzheim, Schloßberg 7.

Neuenbürg.

Auf mein reichsortiertes Lager in

Leibwäsche für Kinder, Mädchen, Damen und Herren,
Kragen, Manchetten, Vorhemden, Kravatten, Hosenträger,
Socken, Strümpfe, Unterröcke, Untertailen,
Schürzen, Korsetten, Gürtel etc.



mache speziell aufmerksam.

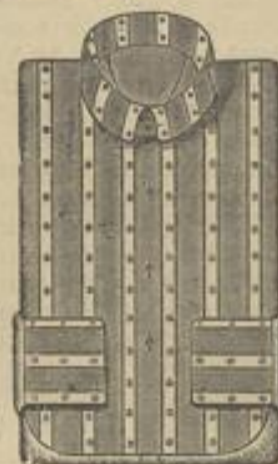
Als Spezialität empfehle:

Sommer-Reform-Hemden

in macco und beige mit und ohne farbige Einfüge und Manchetten,
ferner **Alleinverkauf** für hiesigen Platz

Herren-Reform-Hemd

mit abnehmbarem Patentkragen, gesetzlich geschützt unter Nr. 235 623.



D. R. G. M.
N 9235623.

Emil Meisel.

Ein Antidier. | Postkarten - Album |

Neuenbürg.

Kinder-

Mährzwieback,

regelmäßig frisch, empfiehlt

H. Hagmayer.

Pforzheim.

Zum sofortigen oder späteren
Eintritt wird ein braves 14 bis
jähriges

Mädchen,

Beihilfe eines älteren Mäd-
chens, gesucht.

Feinbäckerei **D. Kurz,**
Bübl. Karl-Friedrichstraße 28.

Rundholzeinteiler-

Gesuch.

Rundholz-Einteiler, der im
Einteilen von Rundholz zu Bau-
glühen gründlich bewandert
findet bei höchstem Lohn
dauernde Stelle.

Gebr. Feiler, Sägewerk,
Pforzheim.

Man fordere mit Dr. Oetker's Fabrikate, da diese
für das gute Gelingen des Backwerks bürgen.

Gesunde

und **Kranke**

fühlen sich wohl

bei ständigem Gebrauch von

Ueberkinger Sprudel.

Weltverbreitetes und beliebtes Familiengetränk.
Im Privatgebrauche von Hunderten von Aerziefamilien.
Niederlage: **Franz Andräs, Drogerie, Neuenbürg.**

Grosse Reutlinger Geld-Lotterie

zu Gunsten der Marienkirche in Reutlingen.

Ziehung am 19. Juni 1908.

7313 Geldgewinne

ohne Abzug: Mark

130000

Hauptgewinn: Mark

50000

15000

5000

etc. etc. etc.

Los à M. 3.— Porto und Liste

30 Pfg. extra.

Zu beziehen durch die Generalagentur

Eberhard Felzer, Stuttgart.

In Neuenbürg zu haben bei: **C. Meich;**
in Herrenalb bei August Walther;
in Schömburg OA. Neuenbürg bei
Ludwig Brechtel.

Notenlos.

Zwei 12 Wochen trüchtige

Mutter Schweine

hat zu verkaufen

Schultheiß **Wiesner.**

Gelegenheitskauf.

Eine gut erhaltene

Polstergarnitur, ein

Sofa, 4 Stühle mit

rotem Plüschbezug, sowie

1 Goldspiegel m. Mar-

morkonsole

geben sehr billig ab

Möbelfabrik Veihl & Cie.,

m. b. S.,

Pforzheim.

Gesang- u. Gebetbücher

empfehlen **C. Meich.**



Umsonst

Taschenuhr und andere anerkannt
wertvolle Gegenstände bei Benutzung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

PK
S.

Redaktion, Druck und Verlag von **C. Meich** in Neuenbürg.